



Hinter diesem Vorhang zeigt sich Wasser aus Sicht der Künstlerin Gine Selle. Dr. Patrick Knopf erwartet viele Besucher. FOTO SCHAPER

Das etwas andere Aquarium

Kunst-Projekt im Botanischen Garten Rombergpark zu Natur und Künstlichkeit

Die Farbe Grün umschlingt uns als „Hausfarbe“ des Botanischen Gartens Rombergpark. Unter den Laubengängen oberhalb des Hauptweges (man folge den Hinweisschildern ab Torhaus) mischen sich jetzt auch Blau-, Türkis-, Smaragd- und Minttöne dazu. Besucher tauchen ab in ein Kunst-Aquarium, geformt aus 60 großformatigen Plänen, bedruckt mit collagenhaft inszenierten Unterwasserfotos und montiert in den Öffnungen der Laubengänge.

Den Anstoß zur Kunst-Ausstellung unter freiem Himmel im Park, zur Foto-Installation „Die Zone oder die Urbanisierung des Wassers“ gab Jörg Strüdemann. Bei Besuchen im früheren Atelier der Dortmunder Künstlerin Gine Selle fielen dem Kulturdezernenten Arbeiten von ihr im Garten auf. Strüdemann regte an, Selle möge Dr. Patrick Knopf ansprechen, Leiter des Bota-

nischen Gartens. Knopf ist sehr aufgeschlossen für neue Ideen im Rombergpark, um diesen botanischen Schatz Dortmunds noch bekannter zu machen, gerne weit über Stadtgrenzen hinaus.

Der überwiegende Teil der Fotos entstand am Attersee im Salzkammergut. Gine Selle hat ihren zweiten Wohnsitz im Bayrischen Wald und eilt von dort aus schnell mal über die österreichische Grenze. Im See mit seinem faszinierend leuchtenden Wasser verankerte die Fotokünstlerin Gegenstände, Spielzeugtiere zum Beispiel, fotografierte

unter und über dem Wasser, bearbeitete die Bilder am Computer, verschob sie collagenhaft und ergänzte sie mit fantasievollen Zeichnungen von Mikroorganismen.

Heraus kam eine ungewöhnliche Forschungsreise durch unberechenbare Wildnis und urbanisiertes Wasser. Die großformatigen Arbeiten der Künstlerin hängen in zwei Laubengängen. Während der eine die Ausbreitung städtischer Lebensformen thematisiert und damit das Thema Wasser in Bezug auf Nutztierrhaltung, Technik, Architektur und Versiegelung von Flächen

anspricht, ist der andere Gang „Die Zone“. Dort überflutet den Zuschauer die pure Wildnis von Fauna und Flora. Mindestens bis Ende Mai hat man Gelegenheit, durch die Ausstellung zu schlendern. Wer sich dort in Abständen öfter aufhält, wird Veränderungen bemerken. Botaniker Patrick Knopf sieht sie schon jetzt: „Dann ranken die Kletterpflanzen hinein in die Ausstellung.“ Sie ranken an historischer Stelle. Gerüste gab es dort schon zur Zeit Richard Noses. Er plante in den späten 1920er-Jahren, den früheren Landschaftspark der Familie von Romberg um einen Botanischen Garten und ein Aboretum, also eine Gehölz-Sammlung, zu ergänzen.

Nun wirft eine farbig-leuchtende Parallelwelt Fragen auf nach Natur und Kunst, Natürlichkeit und Künstlichkeit und der Verortung des Menschen darin.

Ulrike Böhm-Heffels

700 Meter vom Torhaus entfernt

- Die Laubengänge liegen in etwa 700 Metern Entfernung vom Torhaus Rombergpark.
- Das Projekt entstand im Auftrag der Stadt Dortmund, mit Unterstützung

- des Rombergparks sowie der Freunde und Förderer.
- Eröffnung der Ausstellung ist am Sonntag (5.3.) um 12 Uhr. Einführende Worte spricht Kulturjournalistin Karlin Pinetzk.